



Dankadresse

20.09.2024

Mack-Preis der Elisabeth Mack-Usselman und Dr. Michael Mack Gedächtnisstiftung

Lieber Herr Dr. Sommer, sehr geehrtes Kuratorium der Mack-Stiftung, verehrte Festgäste,

wir danken der Mack Stiftung von ganzem Herzen für die Ehrung durch den Mack Preis. Wir erhalten ihn für eine großartige Idee – das Philosophieren mit Kindern – und für unser Engagement, diese Idee zum Leben zu erwecken. Mit unserem Verein möchten wir das Philosophieren mit Kindern bekannter machen. Da kommt der Mack Preis gerade recht!

Ich darf an dieser Stelle ein paar Einblicke geben, wie wir zum Philosophieren mit Kindern kamen.

Während meiner Arbeit mit Kinderleseclubs – das war vor der Gründung von Philo-Mobil – gewann ich Eindrücke über Gefühle und Erfahrungswelten der Kinder.

Zum Beispiel beim freien Schreiben zum Thema „*Ich wünschte!*“. Aleyna, 11 J., schreibt:

„Ich wünschte, ich könnte in der Türkei und in Deutschland leben.

Dann würde ich nur eine Tür aufmachen und ich wäre von Deutschland gleich in der Türkei.

(...) Ich gehe dann vormittags in Deutschland in die Schule und am Nachmittag, in meiner Freizeit, in die Türkei.“

Immer wenn wir im Leseclub auf grundlegende Fragen stießen – wie hier „Was wünsche ich mir im Leben?“ – entstanden unvorhersehbare Nachmittage. Je näher wir an bedeutsamen eigenen Fragen waren, umso dichter wurde das Gespräch. Ich konnte sehen, wie die Kinder Gefühle verarbeiten und Welten entwerfen, konnte ihnen beim Denken zuhören. Diese Nachmittage waren die Geburtsstunde der Idee, einen Denkverein zu gründen. Der nun noch einen Namen brauchte: Philo-Mobil - gegründet vor fünf Jahren in Lörrach und seit 2024 in Freiburg tätig.

Ich fand Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Beflügelt von der Idee, von passenden Veranstaltungsformaten und dem beglückenden Durchbruch, dass Kinder kommen, erforschen wir mit ihnen Fragen des Lebens. Dann, wenn wir ihre Köpfe und ihre Herzen erreichen, entsteht eine kreative Gesprächsgemeinschaft, eine „Community of Inquiry“, wie es die Wissenschaft nennt.

Ein Beispiel aus der philosophischen Arbeit mit 8 – 12jährigen Kindern zur Frage „Was ist Natur?“

„Natur ist lebendig - etwas wächst, etwas stirbt!“ Ist ein Garten Natur? - „Jein ... Die Pflanzen sind ja mit menschlicher Hilfe groß geworden.“ (soweit der kurze Auszug ...) Nach der Philo-Runde stellte der 12jährige Felix fest: „Die Frage ‚Was ist Natur?‘ ist viel schwieriger als man denkt!“, und alle stimmten zu.

Das Großartige am Philosophieren ist, dass es kein richtig und kein falsch gibt. Im Fokus steht die Freiheit des Denkens, das Spekulieren; der Spaß am Überlegen, warum die Dinge so sind, wie sie sind. Und ob sie nicht auch ganz anders sein könnten. Ob sie so bleiben, oder sich verändern werden.

Gute Fragen versetzen Kinder in tätiges Nachdenken.

„Die Philosophie ist keine Lehre, sondern eine Tätigkeit. (...)“ sagte Ludwig Wittgenstein.

Resultat der Tätigkeit ist das voranschreitende Klarwerden von Dingen. Es entstehen Zweifel, neue Fragen, neue Ideen. Philosophieren ist eine lebendige Tätigkeit. Es ist Denken. Das Untersuchen von Sprache ist dabei wichtig.

Zum Beispiel: Beim Gespräch über das Thema Zeit stellte sich die Frage „Kann man die Zeit totschiagen?“ „Nein!“ (*Alle lachten*) Aber warum sagen die Menschen das dann?

„Wir sprechen so, z.B. sagen wir ‚Rutsch mir den Buckel runter‘, meinen das aber nicht wirklich.“

Was wir in Rückmelderunden mit Kindern außerdem immer wieder hören: „Es war toll, darüber zu reden und die Meinung von anderen darüber zu hören.“ Oder: „Ich habe heute gelernt, dass selbst Kleinere viel über etwas nachdenken.“ Wie schön ist es, dass auch die schüchternen und jüngeren Kinder als Denk-Partner erlebt werden!

Die Gesprächsgemeinschaft ist ein „safe place“. Bei gutem Gelingen gibt sie emotionale Sicherheit für alle und die Gewissheit, dass alle Stimmen wichtig sind und jeder Beitrag gehört und ernstgenommen wird.

Von allein entstehen Dialoge aber nicht! Wir von Philo-Mobil müssen uns auf die Gedanken und Denkwege der Kinder einlassen, uns zurücknehmen, manchmal insistieren.

Dafür gibt es nützliches Handwerkszeug: Gedankenexperimente, Perspektivwechsel, Begriffsklärungen, Dilemmata. Wir haben unseren Werkzeugkoffer nach und nach gefüllt - mit szenischem Spiel und Rollenübernahme, mit Zugängen aus Kinderliteratur, Kunst und Musik, mit dem Philosophieren an besonderen Orten: Kinder hören Erstaunliches von einem Gärtner; erleben Pferde und artgerechte Haltung auf einem Pferdehof; begegnen der Assistentzhündin Luna und beobachten ihr Talent, zu riechen, zu hören und kraftvoll zu rennen; staunen im Planetarium über Einblicke in den Weltraum, überlegen im Freiburger Münster, warum Menschen jahrhundertlang an diesem Werk bauten. Anhand von diesen Erlebnissen und konkreten Erfahrungen finden wir in realen Situationen Zugang zu allgemeinen Fragen: Da geht es um das Verhältnis zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Welt, um Natur, Raum und Zeit.

Das sind große Herausforderungen!

Wir sind voller Dankbarkeit, heute den Mack Preis zu erhalten. Da gibt es nämlich weitere Herausforderungen: Einige Kinder erreichen wir (noch) nicht. Einige Kinder bleiben außen vor. Es sind insbesondere Kinder, die nicht über das sprachliche Rüstzeug verfügen, ihre Gedanken auszudrücken, die in ihrem Leben nie die Erfahrung gemacht haben, dass es lohnt, über solche Sinnfragen nachzudenken, und Kinder, die nicht davon ausgehen, dass ihre Meinung zählt.

Einen Teil des Preisgeldes werden wir dazu nutzen, für ebendiese Kinder ein Angebot zu entwickeln. Wir möchten uns auf ihre Schwierigkeit einlassen, eine Methodik entwickeln und Wege finden, die ihnen helfen, ins Sprechen zu kommen.

Ein abschließender Blick: Kann das Philosophieren mit Kindern dazu beitragen, Kinder auf die Zukunft vorzubereiten, auf die Zunahme von Ungewissheiten und bedrohlichen Krisen?

Ich möchte noch einmal den 12jährigen Felix zitieren, seine Erkenntnis, dass die Dinge nicht so einfach sind – (er sagte: Die Frage ‚Was ist Natur?‘ ist viel schwieriger als man denkt!). Ich möchte erinnern an die Zerrissenheit der 11jährigen Aleya zwischen ihren Heimatorten Deutschland und Türkei.

Ja - Kinder denken nach, sprechen Ambivalenzen an, halten Widersprüche, Offenheit und Ungewissheit aus. Das Gespräch kann mit kontroversen Positionen und offenen Fragen enden.

Vor fünf Jahren waren wir mit dem Ziel angetreten, früher Lernraum der Zivilgesellschaft zu sein. Indem wir die Kinder miteinander ins Gespräch bringen, sie ermutigen, selbst zu denken und sie motivieren, ihre eigene Stimme einzubringen versuchen wir, ihnen Lust auf Demokratie zu machen.

Der Preis ermutigt uns, diese Arbeit mit Kindern fortzusetzen. Wir danken der Mack-Stiftung sehr herzlich!